

Der Buirästand : Gedicht im Nidwaldner Dialekt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **44 (1903)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Buirästand.

Gedicht im Nidwaldner Dialekt.

Dahie i dem Ländli
 Stahd's liebli und mild,
 Dr Buir isch äs Mändli,
 Wenn 's Sachli viel gilt;
 Wenn'r nur mag gwehra
 Dä Schuldä ä chli,
 Scheen zahlä cha d'Herä
 Und schuldaßry sy.

Nes Huisli, ä Mattä,
 Ae Gada und Wäid,
 Zum Chriesä ä Ehrattä,
 Zum Naspä äs Ehlaid.
 Und ai äs paar Chyeli,
 Nes Chalb und zwei Schaf,
 Und holzigi Schiehli
 Zum Laiffä rächt brav.

Fir's Mälchä ä Eimer,
 Nes Bräntli, ä Chruog,
 Zum Ziger ä Fäimer
 Und Nuttä bis gnuog —
 Nes Wybli und Gosä,
 Sächs Hiendr, ä Chatz,
 'Sisch hinderem Ojä
 Fir alli gnuog Platz.

Und rickt de dr Summer
 Und wachst ä chli Gras,
 So vergahd-nä dr Chummer,
 Si läbid scho baas:
 Jetzt lahd sie das Behli
 Uf d'Mattä, i d'Wäid
 Und juizid gar frehli
 Und hend-ech vil Fräid.

Bald lahd-si 's Glicf firä,
 Si mälchid grad meh,
 Si megid's uns G'pirä
 Dem Eimer agsch;
 Druif fands a säiß chäsä
 Und anflid ä chli,
 Das gid äs guots Wäsä —
 So mechtid si gsy.

Ali d'Suiffi grad äister
 Fsch mängisch rächt raar,
 Nes räichid si d'Dörfer
 Und zahlid si baar;

Wenn scho ä chli Schottä
 Zum Ziger chund dri,
 Si nähnd si doch gärä,
 Nur schmähliß ä chli.

I d'Alpä, da fahrids
 So geschwind as cha sy,
 'S scheen Gressli, das sparids
 Zum Heue ä chli;
 Jetzt tryhids d'Chye z'paarä
 Und fahrid vor's Huis,
 Sind lustig bim Jahrä
 Und trychlid voruis.

Si fahrid dur 's Schwändli,
 Uf Arni, uf d'Wang,
 Dr Stier isch äs Mändli,
 Mä kenda am Gang.
 Si fahrid nu nifä
 Uf Trüebsee ä chli,
 'S mag mängä nid g'schuwifä,
 Wird fuillä drby.

Jetzt gahds-ech de lustig,
 Wie gumpid d'Chye froh,
 Und äinä bringd d'Nustig
 Zum Chäsä ai scho.
 Jetzt miechids äs Fryli,
 Wenn gspaltä wär's Holz,
 Doch mängisch isch's Buicli
 Zum Holzä schier z'stolz.

Dr Sämm fett jetzt chäsä,
 'S gahd fryli nid gschwind,
 Nes isch äs schlimms Wäsä,
 Wenns liederli brind.
 Das Dryßä und Därä
 Hend d'Alper im Bruch,
 Doch hydids nid gärä
 Dr Hunger im Buich.

I gläubä, s' well rickä,
 Ner reitled scho ab,
 'S fahd hibschli a z'dickä,
 Ner hed äs guots Lab.
 Jetzt müäz dr Sämm riehrä
 Mit Brecher und Naps:
 „Gib 's Nuttli da firä
 'S gid Suiffi ä Schapf!“

Und isch dr Chäs uisä
So chundr is Laad;
Si lahd-nes nid gruisä,
Nes walled jetz grad. —
Und wenn's ahfahd wallä,
So scheidter de gly,
So chas=nä de gfallä
'S gid Ziger ai dri.

Gschwind nimd dr Buob d'Pöffel
Und gid-nes i d'Hand,
Dem Hanji, dem Steffel,
Und hoekid a d'Wand.
'S gid Ziger und Sirtä,
Bis 's Muttli schier voll,
Da fahnd ji afä hirtä —
Und 's isch nä so wohl!

Am Abed, wenns späted,
Da chund de dr Hyet,
Ner juized und hätöd,
Daf 's Behli wärd b'hyet.
Nes sellids all Heiligä
Z'Nacht bhyetä ä chli,
So riest är dur Bollä
Und mäind-si drby.

Am meistä Sant Wändel
Sell bhyetä das Beh,
S' uberschmid suft Händel,
Und 's batted myd meh.
Dr Hyet isch da z'wenig,
Wenns niemer suft b'schizt,
Ganz bsunders, wenn's fehuig
Isch, dundert und blizt.

So läbids im Summer,
Hend mängisch ä Fräid,
Und mängisch ä Chummer,
Und mängisch ai Laid, —
Doch wennä nur 's Behli
Blybt niefer und gfund,
So sind ji gar frehli
Und machid dr Hund.

Doch schwynt=nä das Gresli
Und lampäd=nä d'Schuoh,
So wäschid ji d'Herli
Und d'Hämmli drzuoh;
Si dritids i d'Schottä,
Nes chund=nä nid thyr,
Ne halbä Tag g'sottä;
Und trechnids am Fyr.

Druif packid ji zämä
Und wäschid nu d'Key,
Si myäztid-si schämä
Wenns chämü wie d'Sy,
Mit schmuckigä Hosä
Und dräckigä Bäu —
Mä mecht ja nid luogä,
Wenm's chämü so häi.

'Sfahd ordli a chaltä
Nes noched der Schnee,
Jetz chentids Holz spaltä,
I Gadä thuä 's Beh.
Da derfids nid sparä
Wenn glyzid scho d'Stäi,
Miehud merä fortfahrä
I Bodä und häi.

Druif inäs paar Buchä
Isch Chilwi und Tanz,
Da thienids gärä pochä
Bi Wy, Most und Branz;
'S uberschund dr Sant Wändel
Nu mängisch gar gschwind
Nes bizäli Händel
Und Wättschli a Grind.

So ändet dr Summer
Und ischter verby,
So spiäld=mä dr Chummer
Zletscht abbä mid Wy;
Druif füehrids das Mäitli
Bis häi i jyz Huis, —
Jetz gahnd nur rächt wäidli,
Das Liedli isch uis.

